

IN KÜRZE

„BlackBox“ zeigt neue Ausstellung

Hirschburg. Die „BlackBoxGalerie“ auf dem Kunsthof in Hirschburg bei Ribnitz-Damgarten eröffnet am Sonntag um 17 Uhr ihre Ausstellung „Falsche Fehler“. Zu sehen sind keramische Objekte der jungen Mecklenburger Künstlerin Lotte Buch und Bildteppiche der Textilkünstlerin Helga Höhne aus Berlin. Sie zeigen form- und farbstarke Kunstwerke sehr lebendig und urwüchsig.

Gemütliche Tour durchs Recknitztal

Marlow. Um 10 Uhr beginnt morgen am Pfarrhaus in Marlow eine Radtour. Die gemütliche Tages-tour führt durch das Recknitztal. Kleine Zwischenstopps sind eingeplant. Proviant sei mitzubringen. Organisiert wird die Radtour vom „Offenen Kreis“. Der „Offene Kreis“ ist ein Angebot der Erwachsenenarbeit in der evangelischen Kirchengemeinde Marlow.

Infos: ☎ 038221/301

Allerstorfer feiern Dorffest

Allerstorf. Spaß für Groß und Klein verspricht morgen ab 14.30 Uhr das Dorffest im Marlower Ortsteil Allerstorf. Geboten werden auf dem Festplatz am Dorfteich Malen, Basteln, Kinderschminken, Spiele, Springburg, Technik und Oldtimer, Tonnen-schlagen sowie Tanz mit DJ Hartmut. Auch ein Flohmarkt in der Dorfstraße 13 gehört zum Programm des Festes.

Musikschüler geben Konzert

Ribnitz-Damgarten. Die Musikschule des Landkreises lädt für morgen ab 15 Uhr zu ihrem Schuljahresabschlussprogramm ein. Das Konzert in der Regionalstelle Ribnitz-Damgarten im Musikantenweg 1a wird von Schülern und Lehrern gestaltet.

Eintritt: frei. Die Einrichtung bittet um eine Spende zur Unterstützung der musikalischen Arbeit.

WER WILL MICH HABEN?

Kätzchen **Dojo** hatte gestern seinen 1. Geburtstag. Dojo und seine Geschwister befinden sich in der Nothilfe des Tierschutzvereins Vorpommersche Boddenlandschaft. Ihre Mutter wurde leider überfahren. Die Familie war mit der Aufzucht völlig überfordert. Dojo ist ein aufgewecktes kleines Kerlchen, der bei Gefallen bereits fest reserviert werden kann. Bei Abgabe wird er erstgeimpft, entwurmt und gechipt sein.

Vermittlung: ☎ 0162/198 67 94
FOTO: TIERSCHUTZVEREIN

Morgen werden 750 Jahre Tribohm gefeiert. Im Rahmen des Festes soll auch an die Rettung der Dorfkirche erinnert werden. Ein Werk Vieler.

Von Edwin Sternkiker

Tribohm. Die Tribohmer feiern morgen die erste urkundliche Erwähnung ihres Dorfes vor 750 Jahren. Auftakt für die Feierlichkeiten wird um 11 Uhr eine Festveranstaltung in der Dorfkirche sein. Hier erwartet die Gäste unter anderem ein musikalisches Programm, das von einer Blechbläsergruppe gestaltet wird. „Deren Mitwirkende kommen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern und musizieren unter der Leitung von Bodo Tullmer“, erzählt Sven Kaiser. Er gehört zu der Vorbereitungsgruppe, die das Fest organisiert. Nicht nur organisatorisch ist er dabei; er hat aus Anlass des Jubiläums auch ein Feststück zum 750-jährigen Bestehen des Dorfes komponiert.

Im Anschluss an die Festveranstaltung wird eine Ausstellung zur Tribohmer Kirche eröffnet, die unter inhaltlicher Federführung von Anita Kaiser erarbeitet und von dem Barther Bernd Rickelt graphisch umgesetzt wurde. Auf fünf Roll-Up-Bannern wird mit Texten und eindrucksvollen Fotografien an die Geschichte, den Verfall und schließlich die Rettung der Tribohmer Kirche erinnert. Eine Tafel ist überschrieben mit „Das Wunder von Tribohm“. Diese Überschrift bringt sehr gut auf den Punkt, was den am Erhalt der Kirche beteiligten Menschen gelungen ist.

Die weitgehend original erhaltene Feldsteinkirche aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts befand sich nach der Wende in einem beklagenswerten Zustand: Die Wände waren feucht und grün, das Dach undicht, der Mörtel konnte die Feldsteine nicht mehr zusammenhalten und die 1845 von Carl August Buchholz aus Berlin gebaute Orgel war kaum mehr bespielbar. Und der für die Kirche so charakteristische Holzturm drohte sogar einzustürzen.

Hilfe tat Not, so Pastor Christhart Wehring, und sie kam von vielen Seiten. Mehrere Stiftungen haben Geld gegeben, und auch viele Privatpender haben ihr Schärfllein beigetragen.

Besonders eine Spenderin hatte sich engagiert: Barbara Müller-Plathe. Die Hamburgerin brachte mit einer eigenen Spendenaktion über Jahre eine sechsstelligen Summe zusammen, setzte sich darüber hinaus bei Stiftungen für Tribohm ein. Die Kirche verließ der



Die Tribohmer Kirche ist ein Kleinod. Sie stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

FOTOS (2): EDWIN STERNKIKER

Hamburgerin in Dankbarkeit für ihr großes Engagement mit dem Ansgar-Kreuz eine hohe Auszeichnung.

2001 begann die aufwändige Restaurierung unter dem Amtsvorgänger des heutigen Pastors, das war damals Klaus-Christian Hirte. 2010 konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Bis dahin waren über eine Million Euro an Spenden in die kleine Dorfkirche geflossen.

Man wolle die Feierlichkeiten zu 750 Jahre Tribohm nutzen, so Pastor Wehring, um sich in Dankbarkeit zurück zu erinnern, was alles geschaffen werden konnte. Die erfolgreiche Sanierung der Kirche sei ein Werk vieler Menschen gewesen, „von Mitgliedern der Kir-

chengemeinde ebenso wie von Menschen, die nicht kirchlich gebunden sind, die aber gesagt haben, 'die Kirche gehört zum Dorf, wir geben sie nicht auf'“.

Das Programm des morgigen Tages sieht weiter vor, dass nach der Eröffnung der Ausstellung zur Geschichte der Tribohmer Kirche mit Kindern ein „750-Jahr-Baum“ gepflanzt werden soll. Danach wird auf den Dorfplatz zu Kinderprogramm und Kuchenbasar eingeladen.

Aus Anlass des Jubiläums erscheint die Schrift „Tribohmer Dorfgeschichten“. Zusammengestellt wurde sie von Dr. Ilse Hallier. Darin fasste sie zusammen, was von Paul Methling, Karin Hübner, Dr.

Weitgehend original erhaltener Feldsteinbau

Bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts reichen die Ursprünge der Tribohmer Kirche zurück. Damit ist sie eine der ältesten, möglicherweise sogar die älteste Kirche auf dem Gebiet Nordvorpommerns.

Der einzigartige hölzerner Kirchturm des Feldsteinbaus stammt von 1419. Im Dreißigjährigen Krieg trug die Kirche große Schäden davon, weil die kaiserlichen

Truppen Wallensteins das Gotteshaus als Magazin missbrauchten. Wahrscheinlich im Zuge dieser Nutzung wurden der mittelalterliche Altar, die Kanzel, der Chor und das Kirchengestühl zerstört. Auch eine der Glocken ging in dieser Zeit verloren.

Vermutlich im Jahre 1421 wurde der hölzerne Turm an das Kirchenschiff aus Feldstein angebaut.

1745 ist der neue Altar gefertigt worden, vermutlich in einer Rostocker Werkstatt. 1846 wurde der Altar erneuert. Auf der rechten und linken Seite befinden sich barocke Patronatslogen der Plessner Familien von Hertell und von Thun.

Im Jahre 1845 wurde die Orgel von Carl August Buchholz aus Berlin gebaut.

„Wir möchten das Jubiläum nutzen, um uns in Dankbarkeit zu erinnern.“

Christhart Wehring, Pastor

Gerhard Stephan und Michael Reimer aufgeschrieben, in Aufsätzen veröffentlicht bzw. gesammelt worden ist. Sie selbst steuerte die Ergebnisse ihrer Befragungen bei. Dr. Ilse Hallier spannt in den „Tribohmer Dorfgeschichten“ den Bo-

gen von der Frühzeit und der Namensgebung über die Christianisierung bis hin zum Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg und nach der politischen Wende 1989/90. Wer mehr wissen möchte zum Beispiel über die Flurnamen oder das Küsterhaus und die Schule, der wird hier ebenfalls fündig.

Aus Anlass von 750 Jahre Tribohm sind übrigens über das Jahr verteilt weitere Veranstaltungen geplant. So wird bereits am Sonntag, dem 24. Juni, zu einer Radwanderung zu Guts- und Herrenhäusern in und um Tribohm eingeladen. Startpunkt ist um 16 Uhr am Gutshaus Daskow. Es wird um Voranmeldung bei Anita Kaiser unter ☎ 038225/51 22 69 gebeten.



Sven Kaiser (l.) und Pastor Christhart Wehring in der Ausstellung über die Tribohmer Kirche. Sie wird morgen eröffnet.